

Das Magazin aus Cottbus für die Lausitz

hermann

Mai 2021 - kostenlos



2 JAHRE
IN FOLGE



Deutschlands
beste Herzchirurgie
ist in **Cottbus**
zu Hause.



**Sana-Herzzentrum
Cottbus**

Erste Wahl, wenn der Lebensmotor die versierten Hände der Chirurgen braucht: Das Sana-Herzzentrum Cottbus

Wer sich in die Hände eines Chirurgen begibt, braucht viel Vertrauen. Das gilt umso mehr, wenn es um eine Operation am Herzen geht. Wer hat also dieses große Vertrauen verdient? Welche Klinik, welche Spezialisten für's Herz sind besonders kompetent?

Auskunft darüber geben die umfangreichen Qualitätsberichte der Krankenhäuser. Sie zeigen beispielsweise an, wie qualifiziert das Ärzte- und Pflegeteam ist, wie gut die technische Ausstattung der Klinik ist und wie häufig Komplikationen im Verlauf der Behandlung aufgetreten sind. Viele Betroffene setzen auch auf andere Quellen, nämlich auf die Empfehlungen anderer Patient*innen, etwa in Rating-Portalen wie der Weißen Liste oder Klinikbewertungen. Die FAZ-Studie *Deutschlands Beste Krankenhäuser* kombiniert beide Quellenarten – und kommt zu dem Ergebnis: **Das Sana-Herzzentrum Cottbus hat die beste Herzchirurgie Deutschlands.** In der aktuellen Studie erzielte die Klinik für Herzchirurgie unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Dirk Fritzsche stolze 100 von 100 möglichen Punkten und überzeugt so auf ganzer Linie.

Überraschend ist das nicht und dennoch eine große Ehre, denn schon im vorangegangenen Jahr erzielte das Cottbuser Herzzentrum schon diese Spitzenposition. Und in der Klinikliste der Krankenhäuser bis 150 Betten nimmt das gesamte Krankenhaus bundesweit Platz 3 ein. Außerdem gehören die Cottbuser Herzspezialisten zu den TOP Nationalen Krankenhäusern laut Focusliste.

Das bestätigt wieder einmal: Das Sana-Herzzentrum Cottbus ist einer der Leuchttürme der Lausitz. Medizinisch vollbrachten die hochqualifizierten Ärzteteams in Zusammenarbeit mit dem erfahrenen und freundlichen Pflegepersonal seit der ersten Operation am 7. Juni 1995 immer wieder Pionierleistungen. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Hier erfolgte 1999 die erste Kunstherzimplantation in ganz Brandenburg. Am 9. Januar 2006 wurde

hier eine neuartige Herz-Lungen-Maschine eingesetzt – bundesweit zum ersten Mal. Und 2017 setzte ein Heartteam aus Herzchirurgen, Kardiologen und Anästhesisten erstmals in Deutschland einem Patienten über die Leistenvene die bis dato weltweit größte, jemals implantierte, Aortenklappe ein. Entsprechend groß ist die Strahlkraft der Cottbuser Spezialklinik. In normalen Zeiten suchen dort Patienten aus aller Welt Hilfe, denn die erfahrenen Behandlungsteams können mit ihrer Expertise auch Menschen helfen, die in manch anderen Kliniken als inoperabel gelten. Und auch für Ärzte und Pflegepersonal ist das Haus sehr attraktiv: „Wir sind ein internationales Team. Bei uns bewerben sich ausgezeichnete Ärzte und Pflegekräfte aus Japan, dem Iran, Lettland und vielen anderen Ländern. Darüber sind wir sehr glücklich“, erzählt Prof. Dr. Dirk Fritzsche. Um diesen Mitarbeitenden möglichst viel Unterstützung zu bieten und Sprachbarrieren zu überbrücken, unterstützt eine sehr engagierte Deutschlehrerin mit eigens eingerichteten Unterrichtseinheiten.

Breites Spektrum, begründete Ausnahmen Wollte man alle Schwerpunkte der Herzchirurgie in Cottbus aufzählen, so ergäbe sich eine ellenlange Liste. „Dank unserer hochqualifizierten Behandlungsteams sind wir breit aufgestellt. Wir haben viel Erfahrung, auch bei der Implantation von Kunstherzen und mit minimalinvasiven Verfahren, im Volksmund auch ‚Schlüsselloch-Operationen‘ genannt. Zwei Gebiete klammern wir allerdings bewusst aus: Nämlich Herztransplantationen und die Kinderherzchirurgie. In diesen beiden Schwerpunktgebieten sind die Fallzahlen recht niedrig, daher finde ich es wichtig, die Patienten auf spezialisierte

Zentren zu konzentrieren. Denn nur, wenn OP-Teams genug Erfahrung mit einem Verfahren haben, erzielen sie auch optimale Ergebnisse.“

Modernste technische Ausstattung

In die Bewertung der FAZ-Studie Deutschlands beste Krankenhäuser floss noch ein weiteres Kriterium ein: Die Geräteausstattung der Klinik. Auch hier konnten die Cottbuser punkten. Auf die Gesamtleistung und die zweifache Auszeichnung in Folge ist auch Geschäftsführer Sadik Taştan stolz: „Diese Spitzenplätze in unabhängigen Studien zeigen, wie besonders die interdisziplinäre und patientenorientierte Zusammenarbeit in unserem Haus ist. Außerdem unterstreicht das Studienergebnis, wie wichtig die Investitionen in die technische Ausstattung sind. Wir sind sehr innovationsfreudig und adaptieren sinnvolle neue Technologien frühzeitig, übernehmen oft sogar eine Vorreiterrolle. Dabei sind wir allerdings kritisch, denn manche Innovationen werden leider zu Unrecht in den Medien gehypt. Hier gilt es, Neues verantwortungsvoll zu selektieren und Scheininnovationen außen vor zu lassen.“

Klinische Forschung für Spezialisten wichtig

Für eine Klinik, die neue Behandlungsmethoden sehr früh implementiert, ist es naheliegend, die Behandlungserfolge mit Studien zu begleiten. Und in der Tat hat gerade die Herzchirurgie eine auffällig lange Publikationsliste. Der Chefarzt bestätigt: „Wir haben einen überdurchschnittlich hohen Output an Publikationen. Dabei handelt es sich weitestgehend um



Foto: Archiv SHC

klinische Studien, keine theoretischen, denn wir sind ja keine Universität, wir haben keine Forschungslabore. Besonders viele Studien haben wir zum Bereich TAVI [Transcatheter aortic valve implantation] veröffentlicht, also die Aortenklappenimplantation über die Leistenvene mittels eines Katheters. In diesem Bereich sind wir sehr gut aufgestellt.“ Die Studien helfen dabei, die Therapieverfahren immer weiter zu optimieren. Gleichzeitig sind sie kostbar für den medizinischen Nachwuchs, der so immer wieder die Chance hat, zu publizieren.

Das Cottbuser Herzzentrum und die Universitätsmedizin

In den nächsten Jahren wird an der BTU Cottbus-Senftenberg eine medizinische Hochschule entstehen. Wie weit wird das Sana-Herzzentrum Cottbus da involviert sein? „Ich bin sicher, dass wir dabei fest eingebunden sein werden, denn es gibt in Deutschland keine medizinische Fakultät ohne eine Herzchirurgie. Und der aus meiner Sicht beste Weg wäre eine Zusammenarbeit zwischen der Universität, dem Carl-Thiem-Klinikum und unserer Klinik. Ähnliche Modelle gibt es ja überall in der Bundesrepublik, beispielsweise in Dresden als Zusammenarbeit der Universität mit dem dortigen Herzzentrum in Trägerschaft der Sana und auch in Leipzig. Das ist ein gängiges Modell und ich bin fest davon überzeugt, dass das für beide Seiten

von großem Nutzen ist. Keiner kann ohne den anderen“, so der Chefarzt. Es gab sogar schon erste Gespräche mit der Präsidentin der BTU Cottbus-Senftenberg, Prof. Dr. Gesinde Grande.

Zukunftsträchtige Projekte

Woran arbeiten die Herzspezialisten aktuell? Gibt es beispielsweise ein neues Operationsverfahren? „Derzeit sind wir dabei, künstliche Intelligenz in der Diagnose von Herzkrankheiten zu implementieren. Das ist ein Vorhaben, das wir auch mit einbringen wollen in die Zusammenarbeit mit der BTU. Es geht um zwei sehr interessante Projekte. Eines steckt noch in den Kinderschuhen. Das andere ist sehr vielversprechend: Es ermöglicht, mit nicht-invasiven Verfahren die Wahrscheinlichkeit einer strukturellen Herzerkrankung zu erkennen – und das mit 90-prozentiger Genauigkeit. Basis dieser Vorhersage ist eine EKG-Analyse. Die Analyse setzt extrem aufwändige Berechnungen voraus. Die werden von einem selbstlernenden System ausgeführt. Dieses Diagnoseverfahren ist sehr interessant für Länder, in denen nur wenige Katheter-Labore und CT-Geräte verfügbar sind. Es handelt sich hierbei um ein Kooperationsprojekt mit einer Firma aus Nordrhein-Westfalen.“

Jasper Backer



Zur Person:

Professor Dr. Dirk Fritzsche ist seit 2017 Ärztlicher Direktor am Sana-Herzzentrum Cottbus. Der gebürtige Leipziger kam im Jahr 2010 als Chefarzt der Herzchirurgie nach Cottbus. Vorher arbeitete er 14 Jahre lang am Herz- & Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen und lehrte an der Ruhr-Universität Bochum. Er war Stipendiat im Royal National Heart Center in London, arbeitete am Boston Children's Hospital der Harvard University sowie am Texas Heart Institute in Houston. Er ist Vater dreier Kinder und – ganz nebenbei – ein erfolgreicher Erfinder und Gründer: Denn er entwickelte „EasyMotionSkin“, das erste trocken und kabellos funktionierende EMS-Trainingsgerät der Welt.



2 JAHRE
IN FOLGE

